

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

177 (29.6.1921) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:  
In Karlsruhe frei ins Haus  
gebühren monatlich 6.— Pf.,  
in den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 5.50 Pf.,  
außwärts durch unsere  
Agenturen bezogen 6.— Pf.,  
monatlich durch den Brief-  
träger freitagsausgedruckt  
monatlich 6.— Pf., Viertel-  
jährlich 18.— Pf.

Berlin, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mittelstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

Die 6. Aufl. Sonderhefte  
oder deren Raum a) total  
1.40 M. b) answärts 1.60 M.,  
Weklamseite 6.— Pf., an  
erster Stelle 5.50 Pf.,  
Abatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme  
bis 12 Uhr mittags.  
Kleinere Anzeigen (Anzeigen  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernverordnungsstelle:  
Geschäftsstelle Nr. 203,  
Berlin, Mitte, 297.  
Schriftleitung Nr. 202, 594  
Danplichrichter Nr. 27.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur und verantwortlich für Politik: Hermann v. Paer; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinz Gerhardt; für das Deutsche: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl Jahn; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. F. Wälzelsche Hofbuchdruckung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Richard Jäger, Berlin-Zoo, Mozarkstraße 37. Telefon Zentrum 243. Für unerlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 177.

Mittwoch, den 29. Juni 1921

Erstes Blatt.

## Pariser Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Dr. A. P., Paris, 26. Juni 1921.

Drei schwerwiegende Fragen beherrschen gegenwärtig die französische Außenpolitik: Der Orient, Oberschlesien und das Verhältnis zu Deutschland. Trotz der scheinbaren Versprechungen fährt Frankreich fort, in Syrien und in Konstantinopel eine große Truppenmacht zu unterhalten; in den Wandelgängen der Kammer wird sogar verhandelt, daß der Oberbefehlshaber General Gouraud eine Art Diktatur in Kleinasien errichtet hat und den Anordnungen, die von Paris aus an ihn ergangen sind, nicht die geringste Folge leistet.

Kemal Pascha zerriß den Gewaltfrieden von Syrien und proklamierte das Recht der Türken auf nationale Selbständigkeit. Seine Truppen kämpften erfolgreich gegen die Franzosen in Cilicien und Syrien. Einen Unterhändler, den er auf französische Bitte zu General Gouraud geschickt hatte, rief er zurück, ehe die Besprechungen überhaupt begonnen hatten. Die nationalistischen Mütter von Angora nennen die Franzosen Räuber und ehrsüchtige Wortbrecher.

Auf alles dies schweigt Paris. Es fühlt sich diesem Feind gegenüber ohnmächtig. Es begreift all seinen Stolz und schickt einen Abgesandten, den ehemaligen Minister Franklin-Bouillon, zu Kemal. Seine ganze Außenpolitik ruht auf dem Spiel. Die schwache Truppenmacht in Syrien könnte einem ernsthaften türkischen Angriff nicht Stand halten. Und vor allem: Das Gespenst des Bolschewismus droht von dieser Seite her zu kommen. Täglich mehren sich die Spionagen, daß Kemal mit Moskau unterhandelt, daß das Bündnis schon abgeschlossen sei. Vor der wachsenden Agitation im Innern verpackt der Kriegsminister Barthou vor einigen Tagen, die mobilisierte Klasse 1919 wieder zu entlassen: es wäre gefährlich, wenn dieses Wort nicht gehalten würde. Trotz aller großen Worte ist Frankreich nicht in der Lage, auch nur eine Division über das Mittelmeer zu schicken. Die erste Militärmacht der Welt ist gezwungen, auf die Grobheiten eines Kemal mit Schmeicheleien zu antworten!

Stärker noch als Frankreich ist England in Kleinasien interessiert. Jerusalem, Konstantinopel, Moskau und Bagdad bezeichnen die Hauptzentren, von wo aus sich das englische Netz über die wichtigsten Länder breitet. Um der wachsenden semitischen Bedrohung zu begegnen, trug England vor einigen Wochen Frankreich eine Art Militärkonvention an: die bevorstehende griechische Offensive in Kleinasien sollte durch ein englisches-französisches Expeditionskorps unterstützt werden, wofür Frankreich dann freie Hand in Oberschlesien erhalten sollte. Der Plan scheiterte, weil Frankreich sich in dessen auf guttuneliegender Weise mit Deutschland zu einigen hoffte und die öffentliche Meinung in England einer Aktion ohne französische Hilfe nicht günstig gestimmt war. Doch ärgerte Lloyd George nicht, sich an dem widerwärtigen Freunde zu rächen: Während er selber von einer seiner periodisch wiederkehrenden politischen Krankheiten befallen war, schickte er den verbeugenen Churchill vor, um den Franzosen einige sehr unangenehme Dinge zu sagen. England wird, offiziell wenigstens, im griechisch-türkischen Konflikt neutral bleiben; Gegen den nationalistischen Bolschewismus kemalists ruft es zwei Mächte zu Hilfe, die ihn schon einmal in schwerer Not schone Dienste leisteten: den Panarabismus und den Zionismus. Im Grunde genommen haßt England nicht weniger als Frankreich jede große, nationale Bewegung, weil ihrer selber Weltbeherrschung nicht weniger als dem Prinzip der Macht bewußt: bloß erscheint ihm vorläufig wenigstens der Zionismus als ein durch starke finanzielle Bande verbundene Bundesgenosse, der Panarabismus dagegen als ungefährlich. Frankreich jedoch sieht in diesen beiden Bewegungen keine gefährlichsten Feinde, die es mit allen Mitteln bekämpfen will.

Gegenüber all diesen Sorgen war die oberste Frage in der letzten Zeit in der französischen Politik etwas zurückgetreten. Man zeigte den größten Optimismus und versicherte, daß die Sache im Grunde längst geregelt sei: sobald die Engländer ihren neuen Vertreter hingeschickt hätten, wären die Deutschen zu Kreuz gezogen und hätten zu retten gesucht, was zu retten war. Man ging noch weiter und behauptete, daß die Interalliierte Kommission auch mit dem General Hofer ein Abkommen abgeschlossen habe, dahingehend, daß der deutsche Selbstbehauptung die neutrale Zone besetzen solle, da sie ohne Zweifel dem Reich zugehöre. In alle diese Kombinationen und Vermutungen schienen vor allem die hiesigen Polen zu glauben, die daraufhin einen wilden Feldzug gegen die Interalliierte Kommission ins Werk setzten.

Die Lage ist in Wirklichkeit verworren denn je. Obgleich es wahrscheinlich, fast sicher ist, daß in einem geordneten Augenblick Besprechungen zwischen französischen und deutschen Vertretern in Oberschlesien betreffend stattgefunden hätten, sind die etwa getroffenen Vereinbarungen jedenfalls von den Engländern umgehoben worden, so daß wir heute wieder vor dem alten Chaos stehen.

In der Hoffnung, Frankreichs anderweitige Unterstützung zu erlangen, hat England weitgehende Zugeständnisse gemacht, die ihren sichtbaren Ausdruck in der Personalveränderung fanden; was wird es jetzt nach dem Scheitern seiner Pläne tun? Argwöhnisch verfolgt man hier jede englische Bewegung, jeden neuen Schachzug; unterdessen hofft man mit Deutschland doch noch zu einem Einvernehmen zu kommen, so daß die englische Hilfe entbehrlich würde.

Ratloser und uneiniger stand noch selten die große französische Presse vor einem politischen Ereignis, als dies bei der Unterredung Voucheurs mit Rathenau der Fall war. Geheimnisvolles Dunkel umwoh das Ganze. Wenige waren überhaupt von der Reise des Mi-

## Zum Sturze des Grafen Sforza.

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedruckt.)

Die schwache Mehrheit, die sich in der italienischen Kammer für die Außenpolitik des Grafen Sforza fand und die die Lasten ausdrückte, daß das von der Kammer angenommene Vertrauensvotum einem Misstrauensvotum gleichzusetzen ist, gibt erst ein deutlicheres Bild von der öffentlichen Meinung Italiens gegenüber der Politik des Kabinetts Giolitti. Es wird jetzt bekannt, daß nicht nur die Sozialisten, nicht nur die Faschisten, sondern auch die gemäßigteren Nationalisten und sogar die Demokraten gegen den Grafen Sforza gestimmt haben. Es ist möglich, daß bei den Reichsparteien die Erregung über den immer noch ungeklärten Tod italienischer Soldaten in Oberschlesien ausschlaggebend gewesen ist. Gewiß ist aber, daß bei den mächtigen Parteien der Demokraten und Sozialisten ausschließlich politische Motive den Ausschlag zu der Ablehnung gegeben haben. Dem Grafen Sforza ist in letzter Linie seine oberösterreichische Politik zum Verhängnis geworden und nicht, wie Entente-Mütter behaupten wollen, seine angeblichen Mißerfolge in der Afrikafrage und im Orient. Römische Blätter berichteten schon am Sonntag, daß in Sforzas Kammerrede, die der Abstimmung vorausging, die Betrachtung der oberösterreichischen Politik den breitesten Raum eingenommen habe und daß gerade bei diesem Teil seiner Rede der Beifall auch der regierungsfreundlichen Parteien geflohen habe. Daß sich der Sturz der Opposition ausschließlich gegen Sforza und seine Oberösterreich-Politik richtete, geht daraus hervor, daß sogar die Parteien, die den Außenminister zu Fall gebracht haben, sich nun bemühen, Giolitti als Chef des neuen Kabinetts zu halten. Die Politik des Grafen Sforza hat in der ersten Zeit seines Wirkens in Deutschland eine ziemlich geteilte Beurteilung gefunden. Der Eindruck, als verfolge der italienische Minister das Ziel, zwischen Frankreich und England zu versöhnen und auszugleichen, verstärkte sich von Konferenz zu Konferenz und wußte in Deutschland die Meinung zu erwecken, als hätten wir in dem Grafen Sforza zum mindesten einen objektiven Beurteiler von Deutschlands wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten. Dieser Glaube geriet ins Wanken, als die italienische Regierung, auf deren Außenpolitik der Ministerpräsident wegen innerpolitischer Belastung wenig Einfluß hatte, aus den schwereren Zusammenhängen zwischen den polnischen Aufständischen und den italienischen Truppen keine Konsequenzen zog. Graf Sforza begnügte sich mit einer sehr matten Demarche in Warschau und ließ die Angelegenheit dabei bewenden, daß Frankreich, das durch seine Veräußerung der Polen mißfällig war, die Sorge der gefallenen Italiener mit den Infanterien der Ehrenlegion dekorierte. Den stärksten Stoß erlitt dann das deutsche Vertrauen zur italienischen Politik aber erst, als die bekannten Einzelheiten über den oberösterreichischen Teilungsentscheid des Grafen Sforza offenbar wurden.

In Frankreich werden Stimmen laut, die den Sturz des Grafen Sforza mit ernster Besorgnis beurteilen, die befürchten, daß die „Royalität“, die die italienische Außenpolitik unter Sforza habe walten lassen, sich jetzt nicht mehr aufrecht erhalten lasse. Sie scheuen sich nicht, beängstigt darauf hinzuweisen, daß die französisch-italienische Solidarität in der oberösterreichischen Frage auf dem Spiel liege, das heißt, sie befürchten, daß die Mehrheit, die in der Entente nun endlich für die Teilung Oberschlesiens auf Grund der Sforzalinie geschaffen war, zu einer Mißbeurteilung wird. Wir möchten keinen falschen Optimismus verbreiten, wenn wir jetzt schon die französische Angst als gerechtfertigt erklären. Aber es darf nicht vergessen werden, daß der Einfluß Briand's es fertig gebracht hat, den Grundgedanken Englands, Oberschlesien müsse ungeteilt bei Deutschland bleiben, zu erschüttern. Der Widerstand der englischen Politik gegen die Teilung Oberschlesiens ist in der letzten Zeit schwächer geworden. Die französische Regierung wird also angefaßt der vorläufig unklaren Haltung Italiens ihre Bemühungen verdoppeln, um England ganz zu sich herüberzuführen. Solange Briand es nicht gelungen ist, die Engländer zu machen, wird

nicht unterrichtet, niemand ahnte ein seit dem Waffenstillstand unerhörtes deutsch-französisches Ministergespräch. In aller Eile schickten einige Zeitungen Sondervertreter nach Wiesbaden; ihre Berichte beschränkten sich jedoch lediglich auf Neuheitsigkeiten und haltlose Vermutungen. Sensationell wirkte die Nachricht, daß Callaux in Paris aufgetaucht sei und mit Voucheur vor dessen Abreise eine längere Unterredung gehabt habe. Dies letztere stellte sich als zum mindesten sehr zweifelhaft heraus. Zu allem kommt hinzu, daß England von der Mission Voucheurs nur in sehr oberflächlicher Weise und erst am Abend der Abreise unterrichtet wurde, so daß jede vorübergehende Besprechung unmöglich war: niemand zweifelte mehr an dem Charakter

er versuchen, den Zusammentritt des Obersten Rates zu verhindern, um erst im rechten Augenblick den entscheidenden Schlag zu führen. Jedenfalls bleibt die Angelegenheit so lange in der Schwebe, bis man von Graf Sforzas Nachfolger auf die zukünftige oberösterreichische Politik Italiens schließen kann.

\*  
w. Rom, 28. Juni. Der König wird morgen mit den Präsidenten der Kammer und des Senats die Lösung der Kabinettskrise besprechen.

## Deutschlands Zahlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Paris, 28. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht ein Communiqué über die von Deutschland bisher geleisteten Zahlungen. Die deutsche Regierung hat soeben der Reparationskommission eine neue Zahlung von 44 Millionen Goldmark geleistet. Die seit Mai d. J. geleisteten Zahlungen belaufen sich mithin auf 160 427 000 plus 83 949 690 Goldmark, zusammen 244 276 690 Goldmark.

Die neuen Beratungen über den Wiederaufbau.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Paris, 28. Juni. Ueber die heute begonnene Beratungen über den Wiederaufbau und die Ausführung des Londoner Abkommens gibt Haras folgenden amtlichen Bericht:

Auf Grund der Wiesbadener Besprechungen haben in Paris neue Beratungen begonnen. Teilnehmer sind auf deutscher Seite Staatssekretär Bergmann und Dr. Guggenheimer, auf französischer Seite Voucheur und Sedouy. Beraten wurde die Frage der Reparationskommission. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Morgen wird in der Frage der Lieferung von Materialien weiter beraten werden.

Die Kohlennot.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 28. Juni. Im Hauptauschuß des Landtags hob Handelsminister Fischer hervor, daß eine schwere Kohlenknappheit bevorstehe. Die Förderung habe betragen im Januar 78 Millionen gleich 32,7% des Friedensquantums, im April nur noch 76 Millionen, im Mai 67 Millionen. Im Sommer sei ein arbeitsfähiger Ausfall von 40 000 Tonnenn zu erwarten. Dazu komme, daß in letzter Zeit Oberschlesien ganz ausfalle, das früher ein Drittel der Kohlen geliefert habe. Die Vorräte seien aufgebraucht. Der englische Arbeiterstreik und der Ausfall der englischen Kohle mache sich ebenso geltend. Dazu komme noch die Erfüllung des Spaer Abkommens.

Neuer Vertragsbruch der Polen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Juni. Der deutsche Plebiszit-Kommissar Urbanczek stellt fest, daß das oberösterreichische Räumungsabkommen durch die polnischen Angriffe auf den Bahnhof von Gleiwitz und auf Beuthen von den Polen gebrochen worden sei und verlangt, daß die Interalliierte Kommission diesen Treubruch sühne, besonders da in der letzten französischen Note an die Reichsregierung betont wird, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, das Prestige der Interalliierten Kommission wiederherzustellen.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 28. Juni. Nach der „New York Herald“ hoffen die republikanischen Führer im Kongreß, daß die Vereinigten Staaten mit Deutschland am 4. Juli sich im Friedenszustand befinden werden.

„Chicago Tribune“ bestätigt, daß die beiden Häuser des Kongresses zu einer Verständigung über die Resolutionen Knox und Porter gelangt sind. Senator Lodge, der Vorsitzende des Senatsauschusses für auswärtige Angelegenheiten, sei nach Washington zurückgekehrt, um das Gutachten des Friedenszustandes bis zum 4. Juli zu stellen.

des französischen Schrittes, obgleich man über die Einzelheiten nach wie vor im Unklaren war. Es war der erste ernsthafte Versuch der französischen Republik, mit seinem großen Kriegsgegner in direkte Beziehung zu treten, ohne daß sich eine dritte und vierte Macht dazwischen drängen konnte. Voucheur und Rathenau versuchten alle beide, den Stier mit den Hörnern zu fassen: ersterer im Rahmen einer wohlüberdachten französischen Politik, in deren Mitte dies das erste Glied darstellen sollte, letzterer auf gut Glück und im Vertrauen auf seine Geschicklichkeit und die Ehrlichkeit seines Gegners. Inwiefern die Rechnung Voucheurs und das Vertrauen Rathenaus berechtigt waren, kann erst die Zukunft zeigen. Eines ist sicher: die offiziell auf französischer Seite mitgeteilten Verhandlungsgegenstände und Ergebnisse entsprechen nur in einem sehr geringen Maße den wahren Absichten und Zielen, die für die hier seit längerer Zeit vorbereitete Unterredung ausschlaggebend waren: wesentlich oder unwesentlich kam Deutschland diesen Absichten entgegen.

Ich sah Voucheur bei seiner Ankunft am Bahnhof; sein wohlgeordnetes Gesicht strahlte noch zufriedener als sonst, mit heiterem Lächeln gab er Auskunft auf die vorwiegenden Fragen einiger Journalisten. Er schien seinen Zweck erreicht zu haben: Jedermann war der Ansicht, daß ein neuer Kurs in der französischen Politik eingeschlagen sei. Mit einiger Spannung wird jetzt sowohl die Ankunft der deutschen Unterhändler in Paris, die „das Werk Rathenaus fortsetzen“ sollen, wie es offiziell heißt, als auch die Besprechungen Vertlets in Wiesbaden erwartet, von denen man nicht einmal genau weiß, mit wem sie auf deutscher Seite stattfinden werden. Auffallend schien mir, daß in diesem Zusammenhang in den Wandelgängen der französischen Kammer mehrmals der Name Erzberger genannt wurde: nicht als direkter Unterhändler, aber doch so, daß er in einem gewissen Sinn als der spiritus rector des Ganges erscheint. Man rechnet mit ihm als dem kommenden Mann. (1)

Seit dem Friedensschluß wurde hier noch nicht soviel von Bündnissen gesprochen. England ergriff die Offensive und schlug den neuen Dreieck vor: England, Frankreich, Deutschland. Paris winkte ab, und London antwortete mit der Drohung: Entente der angelsächsischen Völker, also England-Amerika. Man neckt hier sofort, daß der Nachbar wirklich in erster Not sein müsse, um mit solch verzweifelten Mitteln auf die Franzosen einzuwirken. Und als gute Geschäftsleute und noch bessere Freunde freizerte sie sofort ihren Wert, indem sie zeigten, daß es ihnen möglich sei, auf eigene Faust, ohne Dazwischenkunft Englands, mit dem „Todfeind“ Deutschland zu verhandeln. Um diesen Schachzug zu beantworten, wird wohl Lloyd George selber in Genere treten müssen. Wenn keine außergewöhnlichen Ereignisse den ruhigen Gang der Entwicklung hemmen, können wir uns im diplomatischen Rückspiel auf manche Überraschungen gefaßt machen.

## Neue Gewaltpolitik Frankreichs.

Der französische Ministerpräsident Briand hat vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten Rechenschaft über die Führung der Politik der letzten Wochen abgelegt und dabei mitgeteilt, daß er sich die Sanktionen aufricht erhalten bleiben wollen, und daß zweitens er die Hoffnung ausdrücken könne, die Teilung Oberschlesiens werde nach dem Versailles-Friedensvertrag vor sich gehen und das Industriegebiet an Polen fallen. Diese Hoffnung konnte Briand mit der Angabe begründen, daß die englische Regierung ihren Standpunkt dem französischen gegenüber hätte, daß ferner sowohl Italien, wie Amerika den französischen Ansichten beigetreten wären. Man steht also vor der Tatsache, daß Frankreich Deutschland gegenüber zwei unfreundliche Akte zugleich begeht. Und das zu einer Zeit, in der eine Politik der Annäherung eingeschlagen werden soll, in der man sich nicht genug tun kann, das Kabinettsamt zu loben und wahrheitsgemäß anzuerkennen, daß diese Regierung ehrlich bemüht sei, den Verpflichtungen gerecht zu werden, aufrichtig demokratisch regiere und möglichst erhalten werden solle. Es ist schlechterdings schwer sich vorzustellen, daß man in Paris daran glauben kann, eine Annäherung an Deutschland sei unter solchen Umständen möglich. Diese ganze Politik ist jüngsten Datums, ist eine zarte Pflanze, die von jedem Hauch leicht geknickt werden kann. Deutschland steht unangenehm, und sieht es neuerdings, daß Frankreich keine Gelegenheit vorbeizeln läßt, um ihm gegen jedes Recht, allein gestützt auf seine Gewalt, Schaden zuzufügen, und es ist eigentlich selbstverständlich, daß in Deutschland dieser nationalistische Geist, den man in Frankreich so scheinbar an sich selbst wachen muß, wenn Briand wirklich so recht hat, die Hoffnung zu hegen, daß die Entscheidung über Oberschlesien im französischen Sinne gefallen sei, wenn demnach die wichtigsten Teile Oberschlesiens Deutschland verloren gehen und an Polen kommen sollten, so muß — dies wird mir von parlamentarischer Seite versichert — ernstlich damit gerechnet werden, daß das Kabinettsamt Wirtz gefährdet erscheint. Befonders seit in die

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.



Wernerwehren in Bayern angeordnet in einer sehr zähen Verhandlung mit einer lächerlich geringen Strafanforderung. Man denke daran an die Androhungen der Todes- und Zuchthausstrafen in den Verordnungen des Reichspräsidenten für Mitteldeutschland. Wir sprechen Minister Dr. Gradnauer unter höchstem Misstrauen aus.

Minister Dr. Gradnauer: Ich habe gestern im Ausnahmefall erklärt, daß der Ausnahmezustand so schnell wie möglich abgebaut werden muß. Tatsache ist, daß die Mehrheit dieses Hauses die sofortige Aufhebung abgelehnt hat. Ebenso haben die einzelnen Landesregierungen diese Meinung. Diese Ansicht muß auch im Reich und muß mit den Landesregierungen verhandelt werden. Die Maßnahmen, die in Stuttgart gegen ein kommunistisches Blatt getroffen worden sind, billige ich persönlich nicht, ebenso wie überhaupt gegen jede Vorzensur für die Freiheit der Presse und Strafen kommen werden. Die Bevölkerung wird einsehen, daß wir unter dem ehernen Zwang der Verhältnisse handeln.

Hr. Abgeordneter (Soz.): Wir glauben, daß wir auch in Bayern ohne Ausnahmezustand auskommen werden. Das Reich muß die Beschlüsse in den Ländern pflichtig behandeln. Hr. Abgeordneter (Komm.): Wir treten für die sofortige Aufhebung aller Ausnahmezustände ein, die sich speziell gegen die Kommunisten richten. Eine vernünftige Regierung würde als erstes Mittel zur Entlastung der Reichsregierung in Bayern den Ausnahmezustand aufheben. Selbst die Regierung der Verbündeten muß auf, so müssen die revolutionären Parteien nicht den Kampf aufnehmen.

Reichsjustizminister Schiffer stellt den Ausnahmefall des Abg. Dr. Rosenfeld gegenüber fest, daß der frühere Polizeipräsident von Magow gegen Stellung einer Kaution von 100000 M auf ärztliche Anweisung und von Überwachungsmaßnahmen sprach, von der Unternehmungshaft befreit sei.

In der weiteren Debatte bezieht sich Hr. Abgeordneter Dr. Rosenfeld auf den Fall Jagow als ein schlagendes Beispiel der Klassenjustiz. Reichsjustizminister Schiffer: Ich muß mich verweigern, den Beschluß des Reichsgerichts zu kritisieren, der Herr Jagow auf freien Fuß gesetzt hat. Ich weiß auch nicht, wo sich Herr Jagow befindet. (Lärm und Beifall links.)

Hr. Abgeordneter Dr. Rosenfeld (U.S.): Um S.O. zu fassen, hat man Belohnungen ausgesetzt. Man sieht das auch bei Jagow, aber gebührend, dann kriegen Sie ihn auch.

Reichsjustizminister Schiffer: Die Unterstellung, als hätten unsere Richter untreu gegenüber den Behörden, weise ich als objektiv unrichtig zurück. Damit ist Titel 1 angenommen. Zu Kapitel 1 Teil 16a betr. Entschädigung der Reichsbahn für die Freifahrt für die Reichsratsmitglieder wird ein Antrag der Mehrheitsparteien angenommen, der die Zahl der Freifahrtkarten beschränkt. Auf einen vom Abg. Dr. Rosenfeld (U.S.) vorgebrachten Wunsch wird regierungsfreudig zugesagt, daß eine genaue Statistik unserer Verkehrsverluste veröffentlicht wird.

Der Rest des Etats wird angenommen, ebenso eine Reihe von Titeln des Haushalts des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Eine Entschließung des Hauses, die für die wissenschaftliche Forschungsanstalt in Siedentischland eintritt, wird angenommen.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag nachmittags 2 Uhr. Interpellation Streifmann wegen Aufhebung der Sanktionen. Schluß 1/27 Uhr.

w. Berlin, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der 24er Ausschuss des Reichstages hat heute die erste Sitzung des Auslandschadengesetzes im wesentlichen nach der Regierungsvorlesung angenommen. Nur § 19, der von den Verbündeten, von Belgien und von der Höhe der Verlusten handelt, erfährt eine weitgehende Änderung.

Von den Ausschüssen.

w. Berlin, 28. Juni. Der Ausschuss des Reichstages für auswärtige Angelegenheiten beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung mit der beschließenden Frage. Der Reichskanzler, sowie der Reichsminister des Auswärtigen waren anwesend und ergriffen wiederholt das Wort. Die Verhandlungen waren vertraulich. Darauf wurden die Sanktionen verhandelt. Die Besprechung dieser Frage im Plenum soll noch in dieser Woche erfolgen. Endlich wurden die Handelsbeziehungen mit Polen erörtert und die vorliegenden Petitionen erledigt.

Deutsches Reich.

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag. Bei der Frage der Regierungsbildung ist vielfach von der Mehrheit die Rede gewesen, auf die eine Regierung sich stützen kann und muß. Durch die Nachwahlen in den Abstimmungsgebieten hat sich die Stärke der Parteien gegenüber dem Ergebnis vom 6. Juni 1920 verändert. Es zählen jetzt die Mehrheitspartei Sozialdemokraten 108, das Zentrum 72, die Deutsche Nationalen 71, die Deutsche Volkspartei 65, die Unabhängigen 61, die Demokraten 40, die Kommunisten 25, die Bayerische Volkspartei 20, der Bayerische Bauernbund 4, die Welfen 2 Mitglieder. Hierzu ist zu bemerken, daß 8 Welfen dem Zentrum als Hospitanten beigetreten sind. Abgeordneter gehört keiner Fraktion an.

Die Pensionsgehälter der ehemaligen Minister. Zu der Meldung, daß dem ehemaligen Reichskanzler Fehrenbach ein lebenslängliches Gehalt von 45000 Mark zugesprochen wird, wobei ihm die Jahre seiner Praxis als Rechtsanwalt angerechnet werden, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß nach dem Reichsbudgetgesetz die Zeit der Tätigkeit bei einer

Staats- oder Kommunalbehörde und auch als Rechtsanwalt angerechnet werden kann. Eine solche Regelung unterliegt jedoch der Zustimmung des Reichstages. Bei dem früheren Reichskanzler Fehrenbach hat der Reichstag die Hälfte dieser Zeit zugestimmt. Bezüglich des im gleichen Zusammenhang genannten ehemaligen Reichsfinanzministers Raumer ist eine Entscheidung über die Festsetzung der Pension noch nicht getroffen.

Das Schicksal der Kadettenanstalten.

Im Bildungsausschuss des Reichstages trat der Demokrat Weich am 13. ds. Mts. für den Fortbestand der bisherigen militärischen Bildungsinstitutionen ein. Sie sollen so umgestaltet werden, daß sie begabten Kindern, besonders denen unermittelter Eltern, vorzugsweise von Kriegsvätern und Kriegsbeschädigten, von Deutschen aus den besetzten und abgetretenen Gebieten, sowie von Auslandsdeutschen eine höhere Bildung und Erziehung vermitteln. Auf Antrag des Demokraten Fagnick soll ein Untersuchungsausschuss verfaßt werden, der Vorschläge für sämtliche Parteien annehmbare Fassung zu geben. Da deren Meinungen in dieser Frage nicht weit auseinandergehen, hofft man, eine einseitige Entscheidung zu finden.

Regierung und Landtag in Bayern.

Wie uns von unserem Münchner Korrespondenten gedahlet wird, ist zwischen dem Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags und der Regierung ein Kompromiß entstanden. Es handelt sich um die Ergänzung und Erweiterung der unter dem Ministerpräsidenten Hofmann auf dem Verordnungswege eingeführten Schulordnung, besonders um die Ernennung der ehrenamtlichen Schulpfleger und der Schulaufsicht als einen Akt der Staatsverwaltung und nicht der Gesetzgebung. Der Verfassungsausschuss will die Schulordnung als Gesetzesvorlage haben und selbst darüber entscheiden, während die Regierung und die Bayerische Volkspartei auf dem Standpunkt stehen, daß die Regierung als Staatsverwaltung die Schulordnung im Verordnungswege einführen kann und daß Gesetzgebung und Verwaltung grundsätzlich getrennt bleiben. Die Regierung wird nun die Abstimmung im Plenum abwarten, gegebenenfalls die Schulordnung zurückziehen, einen Schiedsgerichtshof über die Kompetenzfrage entscheiden lassen und gegebenenfalls die Schulordnung dann wieder im Verordnungswege einführen.

Badischer Landtag.

Erledigung von Gesuchen.

t. Karlsruhe, 28. Juni. Präsident Dr. Döpf eröffnete die Sitzung um 9 Uhr 20 Min. Auch von der heutigen Tagesordnung mußte der Bericht des Haushaltsausschusses über die Landeselektrizitätsversorgung wieder abgelesen werden, jedoch nur Gesuche zur Verhandlung kamen. Das Gesuch des Naturheilvereins Etlingen um Erleichterung von Befreiungen für Naturheilbäder und das Naturheilbädergesetz an den Bundesrat, über das Abg. Schell (Ztr.) berichtete, wurde der Regierung als Material zur Kenntnis überwiesen. Das Gesuch des Dr. Ostertag für das selbständige Handwerk und Gewerbe e. V., über die Buchhändlerarbeiten für die staatlichen Bibliotheken (Berichterstatter Abg. Schell, Ztr.) wurde zur Kenntnis genommen. Nach Erledigung einer Reihe persönlicher Gesuche wurde die Sitzung auf Freitag vormittag 10 Uhr verlegt. Auf der Tagesordnung stehen die Gesuchentwürfe über die Landeselektrizitätsversorgung und die Reduktion der Schulpflicht. Schluß 4 Uhr 25 Minuten.

Die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Juden.

Die demokratischen Abgeordneten Ddenwald, Gerbiter, Freudenberg und Niederhöhl haben folgende förmliche Anfrage an die badische Regierung gerichtet: „Der Reichstagsausschuss für Volkswirtschaft hat unterm 13. Juni beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Reichsregierung zu ersuchen, baldigst eine Vorlage über Aufhebung der Zwangswirtschaft für Juden einzubringen; 2. die Petitionen über Aufhebung der Zwangswirtschaft für Juden, der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Unter diesen Umständen dürfen wir damit rechnen, daß wir unmittelbar vor der Aufhebung der Zwangswirtschaft für den Juden stehen. Wir fragen die badische Regierung, ob sie es unter diesen Umständen nicht für ein Gebot der Stunde hält, wenn sie schon jetzt die Kommunalverbände anweist, den Lebensmittelpreis wieder in seine Rechte einzuführen. Einige Kommunalverbände halten daran fest, die Judenverteilung selber vorzunehmen, einige haben die den Handel ursprünglich überlassene Verteilung wieder an sich genommen. Der Handel behauptet mit Recht, daß er die Judenverteilung billiger und besser vorzunehmen in der Lage sei als die Kommunalverbände, von denen einige die Judenverteilung dazu benutzen, um ihre Geschäftskosten zu decken. So wird von einem in miteilt, daß er monatlich 2500 M auf die Zuckerration eines Bezirks aufschlage. Diese Beträge müssen von den Konsumenten getragen werden. Wir halten es nicht für vertretbar, daß der Zustand länger anhält, und bitten, daß der Minister des Innern den bislang festgehaltenen Standpunkt, es sei ihm keine Möglichkeit gegeben, auf die Kommunalverbände einzuwirken, verläßt und mit Rücksicht auf die bevorstehende freie Wirtschaft in der Zuckerproduktion dem Handel jetzt schon wieder freie Bahn gibt.“

Gegen die Kommunalfürsorge.

Am 15. März 1921 hat der Reichstag verlangt, daß schleunigst Maßnahmen getroffen werden, daß alle den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand betreffenden Kommunalfürsorge zu unterbleiben haben. Der demokratische Abgeordnete Knieß hat mit Unterstützung seiner Fraktion eine kleine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Reichsregierung zur Durchführung dieses Antrags eingeleitet hat.

Aus Baden.

Ausflug des Badischen Landtags.

Wie bekannt, wird der Badische Landtag am Samstag, den 2. Juli, Schwebingen und Mannheim einen Besuch abtaten. Die Abgeordneten werden in Karlsruhe 7.55 Uhr vormittags abfahren und 9.18 Uhr in Schwebingen eintreffen, wo Schloß und Gartenanlagen besichtigt werden. Nach einem um 12 Uhr im Schloß gezeigten Frühstück wird die Abfahrt um 1.30 Uhr erfolgen; Ankunft in Mannheim 2.02 Uhr. Nach Besichtigung des Schloßes und verschiedener Einrichtungen wird der Landtag der Vorstellung des „Freispiels“ im Nationaltheater anwohnen und um 10.08 Uhr über Heidelberg die Rückfahrt nach Karlsruhe antreten.

Baden und Württemberg.

t. Konstanz, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Handelskammer Konstanz befahte sich in einer Vollversammlung mit der Frage der Vereinigung von Baden und Württemberg und gab hierzu der Meinung Ausdruck, daß diese Angelegenheit noch nicht genügend geklärt ist, um einen endgültigen Entschluß zu fassen.

In der Frage der Sonntagsruhe im Handeltreibergewerbe beschloß die Handelskammer, die aus Kleinhandelsbetrieben kommenden Wünsche zu unterstützen, monach in Gemeinden unter 6000 Einwohnern an höchstens 26 Sonntagen eine Verkaufszeit bis zu 3 Stunden gestattet werden solle. Das kaufmännische Personal soll im allgemeinen während des Sonntags nicht beschäftigt werden.

t. Pforzheim, 28. Juni. Dieser Tage feierte der zuerst als verurteilt und dann gefangen gemeldete Ruffler Erich Etter aus russischer Gefangenschaft zurück. Im Sommer 1910 geriet er in Galizien in russische Gefangenschaft und erhielt seit diesen 5 Jahren keine Nachrichten mehr von Deutschland, wo umgekehrt auch seine Angehörigen ohne Nachricht von ihm blieben.

t. Heidelberg, 28. Juni. Die Frau des Gastwirts Hufnagel aus Weinheim hatte einen Selbstmordversuch begangen, weil sie im Zusammenhang mit einer Nervenheilstätte wegen Heilerei zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Sie erlag nun im Akbentischen Krankenhaus ihren Verletzungen.

t. Redarbischofsheim, 28. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem nahen Dbergimpern. Als die Tagelöhnerin Hochwart auf ihrem Speicher Dübnerfutter aus einer Truhe holen wollte, fand sie darin ihre drei Kinder im Alter von 8, 6 und 3 Jahren tot vor. Die Kinder hatten sich in der Truhe versteckt und erlitten durch den aufsteigenden Dampfen den Erstickungstod.

t. Weinheim, 28. Juni. Der hiesige Bohrerbetrieb der Deutschen Petroleum A.G. ist nunmehr endgültig eingekellert worden, nachdem man in einer Tiefe von 150 Meter auf eine Dampfkammer gestoßen ist. Bei den mehrmonatigen, Tag- und Nacht fortgesetzten Arbeiten ist einschließlich der Kosten für die mächtige Bohrturmanlage eine Summe von über 1 Million veranschlagt worden.

t. Freiburg, 28. Juni. Am Samstag vormittag verunglückte der 21jährige Eisenbahnarbeiter Hermann Kerber aus Rorsingen, indem er beim Heben eines schweren Gegenstandes von einem heranziehenden Zug beiseite geschleudert wurde. Der Schwerverletzte erlag am Nachmittag seinen Verletzungen.

t. Breisach, 28. Juni. Beim Baden im Rhein ertrank unterhalb der Schiffbrücke der 18jährige Heß von Hringen.

t. Sarnen bei Neffels, 28. Juni. Durch Feuer ist das Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirts Georg Steiner zerstört worden.

t. Stodach, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Hierbei schlug der Blitz in Hecheln in den Glashütterhof und zündete. Das große Gebäude nebst Scheuer und Stallung mit den darin befindlichen großen Futtermitteln wurde vollständig in Schutt und Asche gelegt. Der Schaden wird auf 300000 Mk. geschätzt. 10 Pferde und 24 Stück Vieh konnten mit knapper Not gerettet werden.

Aus Nachbarländern.

w. Maximiliansau, 28. Juni. Die Vorstandschaft der Forster Volkshaus (Raiffeisenkasse mit 25 Millionen Jahresumsatz) hat beschlossen, im Spätherbst jedem Mitglied einen erstklassigen Obstbaum gratis zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Wege hat genannte Kasse schon über 1200 Obstbäume in die hiesige Gemarkung gebracht.

Letzte Nachrichten.

Die Steuerreform.

w. Berlin, 28. Juni. Das Reichskabinett ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, auf deren Tagesordnung die Steuerreform stand. Der Beratung kommt insofern besondere Bedeutung zu, als es sich um endgültige Beschlüsse in dieser Frage von außerordentlicher Wichtigkeit und politischer Tragweite handelt. Es ist bekannt, daß innerhalb des Kabinetts beträchtliche Gegensätze, insbesondere in der Frage der Besteuerung, bestehen. Wahrscheinlich wird das Ergebnis der Beratungen die Grundlage abgeben für die Ausführungen, die der Reichskanzler morgen im Reichswirtschaftsrat machen wird.

Um Erzberger.

t. Berlin, 28. Juni. In der Mitte dieser Woche findet eine Vollversammlung des Vorstandes der Zentrumspartei statt, auf deren Tagesordnung an erster Stelle die Frage Erzberger steht. Wie der „Reichsbote“ zuverlässig hört, ist damit zu rechnen, daß Erzberger diesmal zum Austritt aus der Partei veranlaßt werden wird.

Seine Gegner in der Zentrumspartei, so fügt das Blatt hinzu, sind zahlreicher als seine Freunde.

Reichstagung deutscher Uhrmacher.

t. Stuttgart, 28. Juni. Die in Stuttgart abgehaltene Reichstagung deutscher Uhrmacher beschloß die Errichtung einer Anerkennungsstelle, nachdem alle behördlichen Maßnahmen gegen den Schieberhandel wirkungslos geblieben waren. Diese Anerkennungsstelle hat die Aufgabe, festzustellen, welche Firmen zu Großhandelspreisen bedient werden können. Es soll ein festes Vertragsverhältnis mit den Fabrikanten- und den Großhändlerverbänden geschlossen werden. Eine längere Aussprache entwickelte sich dann über die Grossistenfrage und über die Markenreklame der Fabriken. Im Anschluß daran wurde auch noch über die unersetzlichen Verhältnisse im Goldwarenhandel von Pforzheim gesprochen. Der Verband wünscht, daß bei der Festsetzung von Preisen zwischen Fabrikanten und Grossisten auch der Kleinhandel gehört wird, der das größte Interesse daran nehmen muß, daß die Ware nicht unnötig verteuert wird, damit sie kaufähig bleibt. Leider legt jetzt wieder durch die Steigerung der Gold- und Silberpreise eine Preiserhöhung ein.

Ablieferung eines Zeppelin-Luftschiffes an Italien.

t. Friedrichshafen, 28. Juni. Die Abfahrt des Luftschiffes „Dosenke“ nach Rom, die für heute früh festgesetzt war, ist infolge verspäteten Eintreffens der italienischen Abnahmekommission heute noch nicht erfolgt. Der endgültige Zeitpunkt der Abreise konnte auch heute noch nicht festgelegt werden. Die am Montag vormittag ausgeführte Werftfahrtenfahrt des Luftschiffes verlief zur größten Zufriedenheit. Von der vom Luftschiffbau Zeppelin erteilten Erlaubnis zum Besuche des Fluggeländes und zur Besichtigung des Luftschiffes wurden gestern ausgiebige Gebrauch gemacht. Neben zahlreichen Erwachsenen von hier und auswärts waren auch Schulkinder erschienen.

Bauernkrieg.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Das Landesfriedensamt hatte der wiesentarmen Gemeinde Oberhägeren 22 Morgen Wiesen aus der Gemarkung Rünzenburg zugewiesen. Die darüber erbitterten Rünzenburger Bauern mähren darauf nachts die Wiesen ab. Gendarmerte und grüne Polizei, insgesamt 20 Mann, verhielten den Abtransport zu verhindern. Etwa 500 Bauern stürzten sich auf sie. Beiderseits fielen Schüsse. Ob und wie viele Verletzungen vorgekommen sind, ist noch unbekannt. Es wurden verschiedene Verhandlungen vorgenommen.

Angriffe auf deutsche Fischer in einem englischen Hafen.

e. London, 28. Juni. Ein deutsches Fischerboot wurde von englischen Fischern aus dem Hafen Grimsby ausgemerzt. 700 Rillen Fische, die schon ausgeladen waren, sind in das Meer geworfen worden, auch wurden an dem deutschen Schiffe verschiedene Schäden angerichtet. Die Polizei war machtlos. Sechs andere deutsche Fischerboote, die an der Mündung des Flusses liegen, werden nach Deutschland zurückfahren müssen, ohne ihre Waren auszuladen.

Der Abtransport der Russen beendet.

w. Berlin, 28. Juni. Der Abtransport der im August vorigen Jahres nach Ostpreußen übergetretenen rund 5000 Angehörigen der russischen Sowjetarmee ist auf dem Landwege von Altdamm nach Riga und auf dem Seewege von Sietlin nach Narwa und unmittelbar nach Petersburg ohne Störung weiter durchgeführt worden und wurde gestern beendet.

Der Markt in Zürich.

e. Zürich, 28. Juni. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 8,10 Geld, 8,20 Brief-Franken.

t. Köln, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Für 1 Million Mark Leder, das in der Nacht zum Sonntag in zwei Lastautos über die Grenze eingeschuggelt war, wurde von einem Hilfs-gendarmen beschlagnahmt und die Waren, wie auch die Autoführer der Kölner Polizei zugeführt.

e. Bergen, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ein aus Amerika angekommenes Schiff berichtet, daß ungeheure Eisberge im westlichen Teil des Atlantischen Meeres treiben; besonders im Fahrwasser südwestlich von Newfoundland befinden sich riesengroße Eisberge. Außerdem sind ungefähr 50 Seemeilen südlich der Europaroute Eisberge beobachtet worden.

w. London, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von der Insel Stromboli wird ein heftiger Vulkanausbruch gemeldet. Die Bevölkerung verläßt die Insel fluchtartig.

Advertisement for Kukirol eye medicine. It features the brand name 'Kukirol' in large letters, with 'Hühneraugen' (corns) and 'besitzt schnell, sicher und schmerzlos' (has quick, sure and painless). Below it, 'Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28, Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.' There is also a small logo with 'Damen-Boden- u. Herren-Wettermäntel' and 'Gummimäntel'.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, RheinstraÙe, beim Büro Nieten, Versteigerung gegen bare Zahlung gem. § 373, S. G. B., öffentlich veräußern:

2 Waggon Stangen, 5-6 m lang, geeignet zu Einfriedigungen, Poppen- und Gerüststangen. Karlsruhe, den 27. Juni 1921.

Huber, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, RheinstraÙe, gegen bare Zahlung öffentlich veräußern: 1 Buffet in Marmorplatte, 3 Glasdränke, 2 Silberaufsätze, 1 Glasständer, 1 japan. Kompen m. Aufhänger, 2 Wolldecken, 2 Bordeane m. Gentermäntel u. Messingknägen, 30 kompl. Kaffeemaschine (Nidel verfilbert) 200 Grazer Kristallgläser, 6 kompl. Mo-falerville, 8 Umbanulichen, 18 Stühle, 4 Korbbänke, 7 Tische, 1 Stimmorgel mit 8 Klappen, 6 Seiffelder, 1 Lampe m. 10 Gläsern, 1 Kaffeemaschine aus Nidel, 2 Bierkränzen, 1 f. Bierkränzen, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Gens- und 2 Strickmesser, 1 ausgeschliffener Palan, 3 Käfer Stk. 500 n. 250 Stk. haltend, 540 Eier Mot., 30 St. Seif., 15 Hühner u. dal. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Karlsruhe, den 27. Juni 1921.

H. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Versteigerung

Freitag, den 1. Juli, vormittags 9 Uhr. Kronenstraße 8, 2 außerordentliche Betten mit Hochhaarmatratzen, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 2 Kommoden, 1 Mahagoni, 1 Qualität, 1 Korbflecht, 1 Sessel, 1 Wanduhr, 1 Nachtk., 1 Kommod, 1 Küchenstuhl, 1 Sofa sowie allerlei sonstiger Hausrat.

Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts.

Ehemalige Feldartilleristen 50er

treffen sich zwecks Besprechung über Abhaltung einer Regiments-Gedenkfeier am Samstag, den 2. Juli d. J., abends pünktlich 8 Uhr, im Saal des Elefanten. Der prov. Ausschuss.

Karlsruher Terrain-Gesellschaft A.-G. i. L., Karlsruhe.

Table with financial data: Aktiva, Bilanz am 31. Dezember 1920, Passiva. Includes items like Terrain-Konto, Inventar-Konto, Akt.-Kapital, etc.

Table with financial data: Soll. Gewinn- u. Verlust-Rechnung auf 31. Dez. 1920. Haben. Includes items like Unkosten-Konto, Steuer- u. Asskur.-Konto, etc.

Der Liquidator: Leopold Haas.

Genehmigt in der am 22. Juni 1921 stattgehabten Generalversammlung. In derselben wurde Herr Dr. Viktor Homburger, Karlsruhe, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Hve Maria.

Roman von Felix Neumann.

(12) (Nachdruck verboten.)

Maria nickte Walter zu. „Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht. Aber ich glaube, daß Sie recht haben. Es mag so sein. Meine Mutter — eine sehr kluge und —“, sie zögerte ein wenig, „sehr fromme Frau, widmet sich so ausschließlich dem Seelenheil armer Menschen, daß für mich fast nichts übrig bleibt. Sie ist in allen Missionen tätig, ist im Vorstand aller Wohltätigkeitsvereinigungen, und im Palast des Erzbischofs geht sie ein und aus. Ich wollte, daß von dem reichen Segen, den sie überall spendet, auch etwas Wärme und Licht für mich abfiel.“

Walter sagte leise und teilnehmend: „Ich hätte nicht geglaubt, daß auf das helle Bild Ihres gegangenen Daseins auch nur der leiseste Schatten fiel.“

„Ich nehme es auch nicht zu schwer!“ Sie wurde wieder heiter und fing an, einen Blumenstrauß zusammenzuflicken. „Aber ich gehöre zu den Menschen, die nach gleichgestimmten Umgang suchen, und da tut es mir zuweilen weh, daß zwischen mir und meiner Mutter kein innigeres Verhältnis besteht. Wenn sie fortgesetzt auf Reisen ist oder in Vereinen wirkt, so wird man fremd. Dazu kommt, daß diese schrecklichen Kriegsjahre, die gerade in meine Jungmädchenzeit fielen, mich um manche Hoffnung betrogen. Unfer sonst gefälliges Haus verödete, die Neuordnung der politischen Verhältnisse hier in München, die so viel Blut und Tränen kostete, erschütterte uns alle, besonders aber meine Mutter schwer. Als der Aufruhr in den Straßen tobte, lag sie Tag und Nacht in unserer Hauskapelle auf den Knien und betete! — Manchmal mußte ich ihr Beipflichten und mitbeten. Es

waren schwere Tage, die wir durchlebten, bis es nun besser wurde.

Aber man ist ein Anderer geworden. Der Drang nach Selbstständigkeit ist mächtig erwacht, ich bin in diesen Jahren der Prüfungen, wo es wahrlich nicht viel zu laden gab, zum Menschen gereift, der aller Bevormundung zu entfliehen sucht. Tue recht und schone niemand!“ Sie zerbiss einen Zahn, den sie im Munde hatte, zog das feine Näschen ein bißchen kraus im Trotz und klopfte die Blumenreihe von ihrem Rock.

Sie stand auf. „Hier! — Stehen Sie das kleine Sträußchen von Margariten an Ihrem Hut! Und nun wollen wir noch ein wenig klettern, ehe wir heimfahren müssen in den vergoldeten Käfig!“ Es war etwas fähler geworden. Vom See her schallte Gefang, in einem Rasen sah eine Gesellschaft, die lachend, jubelnd und vor Ausgelassenheit und Liebermut nicht aus noch ein wußte. Sie wies mit der Hand hinab. „Soll man diese Leute nun beneiden? Ich weiß es nicht. Ah — es wäre manchmal besser, der liebe Gott hätte einen oberflächlicher geschaffen und man könnte den Trieb zum Grübeln und Nachdenken abtöten!“

Sie fliegen höher und höher und kamen an eine Stelle, die voll Geröll war. Von hier aus war der Blick auf den See und die Berge herrlich. Eine ganze Weile standen sie in kummern Schweigen, und die Stille um sie her stimmte sie feierlich. Nur die Herzen schlugen laut und ängstlich, während die Augen die Sonnenherrlichkeit tranken.

Sie wandte sich zum Abstieg, und da sie keinen Vergißmeinnicht hatte, stützte sie Walters Hand. Keiner von den beiden wußte, wie es kam, wie es sie plötzlich überwältigte und herausriß aus der Bahn der geschwisterlichen Neigung. Wie der Föhn über die Berge braust, wie die Lavine zu Tal donnert, so ging die Leidenschaft über sie hinweg.

Keiner wußte es und hätte nachher getreulich berichten können: Du gabst den Anstoß!

Maria strauchelte über einen Stein. Walter griff zu und sein Arm umfaßte die garte Taille, um einen Sturz zu verhindern.

So lag sie ihm einen Augenblick im Arm. Ihr zurückgebogener Kopf lehnte sich an seine Schulter, die beiden Augenpaare senkten sich tief ineinander. Ihr Atem ging heiß und schnell, war es vom Steigen und der warmen Sommerhitze, oder weil das stürmisch pochende Herz siedend das Blut durch die Adern jagte.

Keiner wußte, wie es kam, daß plötzlich die beiden jungen Lippenpaare in glühendem Kusse aufeinandergepreßt waren. Walter mußte die Augen schließen, die Sturzweite voll süßester Seligkeit drohte ihn zu betäuben. Regungslos standen sie einige Sekunden in inniger Umarmung, die ihnen wie Stunden erschienen.

Dann prallten sie auseinander und blickten sich erschrocken an. Was würde jetzt kommen? Vorwürfe, Reue, Voneinandergehen? Die Entscheidung war da, vor ihnen lagen sich zwei Wege auf, derjenige, der in die Wüste der Entlassung führte, und der, der ihnen das Blütenland der Liebe erschloß. Ein schneller, glühender Blick des Verheißens ward gewechselt, da war die Schicksalsfrage geklärt: Sie breiteten noch einmal die Arme aus und sanken lachend Brust an Brust!

Hand in Hand flogen sie nach Tegernsee hinab, um zum Bahnhof zu gelangen. Sie sagten wenig, dafür redeten die Augen eine um so bedeutendere Sprache. Im Halbdunkel des Abteils saßen sie aneinander geschmiegt. Walter streichelte Marias Hand, die er in der feinen hielt, warm und zudend wie einen kleinen Vogel. Der erste Kuss war vorüber. Die Einseitigkeit hatte ihn ausgelöst. Nun, wo sie wieder unter Menschen kamen, der Traum verfant und der Wirklichkeit weichen mußte, ward Maria wieder unsicher und ein wenig ängstlich. Auf dem Bahnhof ging man mit leise geflüstertem zärtlichen Wort auseinander.

„Wehe wohl, Du Süßel!“ sagte er nur, tief bewegt.

„Auf Wiedersehen, Walter!“ antwortete sie. Dann ein Händedruck, Walter Grebensteiner war allein im Gemoge der Menschenmenge. Verabredungsgemäß sollte sie schreiben und das neue Zusammensein angeben. Sie hatte sich ausbedungen, daß sie sich zwei oder drei Tage nicht sehen sollten, weil sonst ihr vieles Fernbleiben vom Hause auffällig werden müßte.

Er hatte, wenn auch mit blutendem Herzen eingewilligt. Leise schlich er in sein Zimmer. Niemand störte ihn, er war allein mit seinem Glück und seinen Gedanken.

Als er am Tische saß, den Kopf in die Hand gestützt, und das einfache Abendrot unberührt vor ihm stand, fiel ihm der Brief wieder ein. Er öffnete ihn, da lagen vierhundert Mark darin, und einige Zeilen von derselben Hand besagten, daß sie das Honorar für den Beilegen trafen darstellten, der von einem Kunstfreunde angekauft worden war.

War das Geld etwa von Maria selbst, oder hatte wirklich ein Kenner das Werk erworben? Er dachte eine Weile darüber nach, dann aber schweiften seine Gedanken wieder nach der Höhe am Tegernsee. Das andere, das ihn früher erregt haben würde, trat jetzt in den Hintergrund. Sie liebte ihn, das wußte er nun. Ihr roter, junger Mund hatte es ihm nur zu deutlich bekundet, da gab es kein Zweifel mehr, wie aber würde sich die Zukunft gestalten? Wie sollte, trotzige Berge, die in Nebel getaucht sind, lag sie vor ihm. Er wollte versuchen, zum Gipfel des Glückes zu steigen. Er wollte schaffen, ein etwas Großes zu leisten, und sie sollte seine Führerin, sein Ort und Schutengel sein. Er stand auf, betrachtete das alte Madonnenbild, das ihm Monsignore übergeben hatte, und dachte es verächtlich in die Ecke. Er wollte die Aufgabe auf anderem Wege lösen und die Welt sollte stammeln! — (Fortsetzung folgt.)

Trefzger-Möbel. kauft man als billigste Qualitätsmöbel direkt in den Verkaufsstellen. Karlsruhe-Mannheim, Pforzheim-Freiburg, Konstanz-Rastatt. Karlsruhe Kaisersstr. 97.

14 billige Tage 14! Der große Andrang der letzten „14 billigen Tage“ hat uns von der beim veröf. Publikum bestehenden Verwundtheit einer billigen und guten Verlobung überzeugt. Wir haben uns daher entschlossen, die „14 billigen Tage“ um weitere 10, von Mittwoch, den 29. Juni bis Freitag, den 8. Juli zu verlängern. Für erstklassige Gummisohlen Herrensohlen Mt. 18.50, Damensohlen Mt. 16.50. Gummisohlen werden mit Spezialmaschinen wasserdicht aufgesetzt. Gummiwarenhaus K. Sperber, Werderplatz 34.

HAPAG REISEN ÜBER SEE nach Nord-, Zentral- u. Südamerika, Ostafrika, Ostasien usw., über deutsche u. ausländische Häfen. Nächste Abfahrten von Hamburg nach New York. Dampfer „Mount Clay“ . . . 14. Juli 25. Aug. Dampfer „Mount Carroll“ . . . 21. Juli 8. Sept. Dampfer „Mount Clinton“ . . . 28. Juli 22. Sept. Nähere Auskunft erteilt die Abt. Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg und deren Vertreter in Karlsruhe: Südd. Discount-Ges. A.-G., Depositenkasse Markt (Hotel Grosse).

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30. Telephon 5111. Nur noch bis mit Donnerstag! Fremdenlegionär Kirsch II. Teil In der Legion Selbsterlebtes Abenteuer in 4 Akten von Max Kirsch. Baby auf Reisen Lustspiel in 3 Akten.

Liederhalle Karlsruhe. Samstag, den 2. Juli 1921, nachm. 1/2 4 Uhr im KÜHLEN KRUG Kinder- und Familien-Fest. Unterhaltung für Jung und Alt. (Musik- und Gesangsvorträge, Kinderfestzug, Reigen, Schießbude, Vogelstechen usw.). Bei ungünst. Witterung Verlegung auf 9. Juli. Sonntag, den 3. Juli 1921, bei jeder Witterung Herren-Ausflug nach Langenstambach. (Mittagessen daselbst 1 Uhr). Treffpunkt vormittags 7 Uhr Endstation Straßenbahn Durlach. Anmeldung unbedingt erforderlich an Herrn Kaufmann Döring, Ritterstraße, Telephon 5159. Bei ganz schlechtem Wetter Abfahrt 900 nach Busenbach.

Die Geburt einer Tochter zeigen hochehrent an. Magdalena Theodor Walz und Frau geb. Hauser. Karlsruhe, 28. Juni 1921. Kurvenstraße 17.

Kaffee Bauer Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Großes Sonder-Konzert. Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts. Herr R. Böwing in Göttingen schreibt: Meine Pippen Witzmar habe ich durch Schaumaufgabe v. Obermeyer's Melb. beseitigt. Zur Freude, da es ist. Keine Krems def. zu empf. Zu hab. in all. Apoth. Preis u. Wert.

Abonnenten des Karlsruher Tagblatts. Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts. Herr R. Böwing in Göttingen schreibt: Meine Pippen Witzmar habe ich durch Schaumaufgabe v. Obermeyer's Melb. beseitigt. Zur Freude, da es ist. Keine Krems def. zu empf. Zu hab. in all. Apoth. Preis u. Wert.

Bad. Landestheater. Mittwoch, den 29. Juni 7 bis geg. 10 Uhr. 17. Volksbühne 0 0 Der Wildschütz.

Obst- u. Wein-Pressen mit Spindel- u. hydraulischem Druck in allen Größen, Obst- u. Traubenmühlen für Hand- und Kraftbetrieb kaufen Sie am besten und billigsten und bestellen diese heute schon bei der Spezialfabrik für moderne Kelterei - Maschinen J. Dieffenbacher Söhne, Maschinenfabrik, Eppingen 43 Baden.

Künstlerhaus Mittwoch, 29. Juni, abends 1/9 Uhr Die fröhlichen Drei Hans Blum Heitere Vorträge Ada u. Karl Heinz Kögele Lieder u. Duette zur Laute Karten zu 4 7/8, 5/8 bei Fritz Müller, Fels Kaiserstraße u. Waldstr. Offene Weine. Mäßige Preise.

Jalousie-, Rolladen-Fabrikation. Reparatur - werkstätte. W. Bäuerle Rappernerstraße 20.

Verlangen Sie überall RIEMPP Kaffee. fst. geröst. Kaffee versch. Preislagen offen u. abgepackt. Mischung mit 10-25-50% Bohnenkaffee 1/2 Pfd.-Pakete. Kaffee-Zusatz beste Rohstoffe. 1/4 Pfd.-Pakete. CHRISTIAN RIEMPP KARLSRUHE KAFFEE-IMPORT-GROSSHANDELS- COLOMANWARREN-GROSSHANDLUNG ESSENZ-UNTERFABRIK GEWÜRZMÜHLEN Sie erhalten Qualität!

Karlsruher Mieterclub-Berein. Donnerstag, 30. Juni, abends 8 Uhr, im Saal III der Brauerei, Eßbrunn (Waldstraße) Mitglieder-Beisammelung mit Vortrag. Mieter u. Geisgebung.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Allgemeine Wirtschaftsfragen.

### Die Frachttarife der deutschen Eisenbahnen

Sind vom 1. April 1921 an abermals ganz bedeutend erhöht worden, um dadurch den Fehlbetrag von neun Milliarden Mark im Eisenbahnetat auszugleichen. Es wurde hierbei keine Rücksicht auf die Frachttarife genommen, wiewohl für manche Erwerbszweige die Existenzmöglichkeit durch solche Maßnahmen auf ein Minimum herabgedrückt wird. Es wurde das verkehrstreibende Publikum daher wiederholt bei Erörterung der neuen Frachttarife aufgefordert, möglichst monatlich die Frachtbriefe an ein Frachtenbüro zur Nachprüfung einzusenden, da kein Geschäftsmann gewillt sein wird, bei den nun in Frage kommenden hohen Frachtkosten unredelmäßig berechnete Mehrfrachten an die Eisenbahnen zu zahlen. Um dem Rechnung zu tragen, hat eine gemeinnützige Interessengemeinschaft für das gesamte Verkehrsweien Deutschlands, e. V., zur Überprüfung von Frachtbriefen und der damit verbundenen Nachprüfung sowie der Erhebung von Beiträgen usw. eine Frachtenprüfungsstelle in Frankfurt a. M., Seilerstraße 39, geschaffen, um auf diese Weise in erster Linie den nach vielen Tausenden zählenden Verbandsmitgliedern gegen geringe Gebühren die Möglichkeit zu bieten, daß die zur Überprüfung eingereichten Frachtbriefe unter Wahrung strengster Diskretion gewissenhaft durch Tarifspezialisten bearbeitet werden. Der Reichsverband für das Verkehrsweien Deutschlands, e. V., mit etwa 90 Geschäftsstellen bezweckt besonders auch die Verbesserung und Verbilligung des Fernverkehrs, die Herabsetzung der Post-, Eisenbahn- und Zollgebühren, befragt Ein- und Ausfuhrbewilligungen, regelt überhaupt für seine Mitglieder alle mit dem Verkehrsweien zusammenhängenden Fragen.

### Gütertarifstelle für Metallindustrie u. Metallhandel

In Berlin waren dieser Tage Vertreter des Verbandes der Erzbergwerke, Berlin, des Metallhüttenverbandes, Berlin, des Zentralverbandes der Deutschen Metallwalzwerke, und Hüttenindustrie e. V., Köln, des Verbandes Deutscher Metallgroßhändler, Berlin, und des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen, Hamburg, zu einer Besprechung über Gütertarifangelegenheiten versammelt. Es wurde einstimmig die Errichtung einer gemeinsamen Gütertarifstelle für Metallindustrie und Metallhandel beschlossen. Die Federführung wurde dem Zentralverband der Deutschen Metallwalzwerke, und Hüttenindustrie e. V. übertragen. Außerdem befaßt sich die Versammlung mit Versicherungsangelegenheiten und sprach sich einmütig dafür aus, daß es den Transportversicherungs-Gesellschaften auch in Zukunft auf keinen Fall verwehrt sein dürfte, durchlaufende Versicherungen für jedes Risiko abzuschließen.

### Der spanisch-deutsche Handelsverkehr.

Außer dem auf alle deutschen Güter ab 15. Juni erhobenen Valutazoll soll eine weitere Erhöhung des Warenzolls ab 1. Juli in Kraft treten. Da für Güter deutscher Herkunft die Zolltarife I. Klasse des spanischen Zolltarifs von diesem Zeitpunkt an erhoben werden sollten. Wie wir erfahren, wird diese Verfügung jedoch nicht ausgeführt werden, da das Handelsabkommen mit Deutschland vom 1. Juli 1899 von der spanischen Regierung anerkannt wird, d. h. sämtlichen deutschen Waren wird auf Grund dieses Handelsabkommens der Einzug in Spanien zu den Zolltarifen der II. Tarifklasse zugestanden. Der Vorteil, den deutsche Waren durch diese Tarifklasse genießen, ist nicht von der Hand zu weisen und dürfte zur Wiederbelebung des spanischen Geschäftes beitragen. Außerdem wird mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß sich die neu festgesetzten Einfuhr- und Valutazölle nicht lange halten werden, da von der spanischen Kaufmannschaft energische Schritte bei der spanischen Regierung unternommen sind, um einen Abbau der Zölle herbeizuführen.

## Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 28. Juni. Wenn sich das Geschäft auch nicht lebhaft gestaltet, so blieb der feste Grundton auf den Hauptmärkten doch bestehen. Es kam zwar zeitweilig zu Schwankungen, da zu gewissen Sicherungen geschritten wurde. Letzteres bemerkte man in verschiedenen Industriepapieren. In der zweiten Börsenstunde beschränkte sich das Geschäft fast ausschließlich auf den Kassamarkt, wo für verschiedene Spezialpapiere wieder ansehnliche Kursgewinne erzielt wurden. Namhaft höher genannt wurden u. a.: Lackfabrik Schramm, Lönsberger Mühle, Südd. Drahtindustrie. Auf dem Montanmarkt traten Kursermäßigungen hervor. Neben Harpener, Oberbedarf, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg gaben auch Phönix Bergbau nach. Letztere für erste Notiz 758 1/2 11 Proz. Fest lagen Schuckert auf spekulative Käufe bis 268 1/2 bezahl. Siemens & Halske lebhaft 342, Licht und Kraft anfangs 230, plus 4 Proz., im Verlaufe wieder schwächer. Chemische Papiere vorwiegend niedriger. Scheideanstalt 603 minus 12, obwohl das an den Markt kommende Material wenig umfangreich war. Goldschmidt 640 minus 10. Anilinderivate schwächten sich ebenfalls ab, Badische Anilin jedoch fester, 404 plus 4. Adlerwerke Kleyer befestigt. Daimler 238, junge 203-204. Benz 217. Auslandswerte lagen angesichts der schwankenden Haltung des Devisenmarktes schwächer. 5proz. Goldmexikaner 20, Deutsch-Uebersee 1250 wurden 20 niedriger. Die Umsätze im freien Verkehr waren bescheiden. Holzmann 360. Mansfelder Kuxe 4750-4825, Neckarsulmer schwächer, später fester, 323, 326. Unter Angebot standen Mannesmann 647 fester. Fest lagen Ludwigsbafener Walzmühle. Der Schluß gestaltete sich auf den meisten Gebieten wieder fest. Privatkassent 3 1/2 Prozent.

### w. Frankfurt a. M., 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Abendbörsen. Devisen: Brüssel 586, Holland 2400, London 273, Paris 585, Schweiz 1230, Italien 358, Neuyork 72 1/2. Tendenz: abgeschwächt. Effekten: Deutsche Bank 324, Disk. Kom. 278 1/2, Mitteld. Kreditbank 166, Gelsenkirchen 394, Harpener 555, Zellstoff Aschaffenburger 634, Grün & Bilfinger 370, Bad. Anilin 403, Scheideanstalt 614, Höchster Farben 329 1/2, Deutsch-Uebersee 1254, Licht und Kraft 228 1/2, Junghans 313, Maschinen-Durlach 383, Grätzner 517, Herz 245, Waggon Fuchs 411. Tendenz: fest.

### Berliner Börse.

w. Berlin, 28. Juni. Die Börse eröffnete mit teilweise schwächeren Kursen, weil der Rückgang der Devisenkurse die Kaufkraft einschränkte und zu Gewinnsicherungen Anlaß gab, jedoch stellten sich von Beginn an Kohlenaktien auf die bevorstehenden Kohlenpreiserhöhungen und die Werte der Rhein-Elb-Union wie Bochumer, Deutsch-Luxemburg, Schuckert und Siemens & Halske höher, und die weitere Aufwärtsbewegung dieser Papiere wirkte späterhin allgemein befestigend. Chemische Werte und Elektrizitätsaktien profitierten nur wenig von der Besserung. Von Spezialwerten gewannen auch Augsburg-Nürnberg Maschinen ziemlich 50 Proz., Deutsche Waffen anfangs 9 Proz. Sonst war der Rückgang auf diesem Gebiete aber entschieden überwiegend. Valutawerte waren nur wenig verändert. Mexikaner schwächer. Der Anlagemarkt zeigte eine feste und ruhige Haltung. Deutsche Anleihen um eine Kleinigkeit gebessert.

### Banken.

Süddeutsche Diskonto-A.G., Mannheim. Die ordentliche Generalversammlung, in der 27 Aktionäre 31680 Stimmen vertraten, hat die Dividende auf 10 Proz. im Vorjahre 8 Proz., festgesetzt und der Verdoppelung des Grundkapitals von 15 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark zugestimmt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Reichsrat und Gutsbesitzer Buhl in Deidesheim und Herr August Ladenburg, Frankfurt a. M., wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Staatsrat Georg van Eyck in Oeflingen und Paul Hirsch, Frankfurt a. M. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde in der sich anschließenden Aufsichtsratsitzung an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Ernst Ladenburg Herr Eduard Ladenburg gewählt.

## Geldmarkt.

### Die Finanzierung des Neckarkanals.

Die württembergische Industrie hat die zur Zeichnung notwendige Summe von 30 Millionen Mark voll aufgebracht. Von den Körperschaften und Gemeinden wurden von den 50 Millionen Mark 46 Millionen gezeichnet. Es stehen jedoch noch einige Amtskörperschaften aus.

Die Bank von England hat den Diskont von 6 auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt.

## Industrien.

### Brown, Boveri & Co., Mannheim.

In der ord. Generalversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1920 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, wonach aus 5961 132 Mk. Reingewinn eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf 40 Millionen Mark Aktienkapital verteilt und 138 910 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ferner wurde der Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Millionen Mark zugestimmt. Die neuen Aktien werden einem Bankenkonsortium zu 120 Proz. mit der Verpflichtung übertragen, sie den alten Aktionären zu 125 Proz. anzubieten.

## Märkte.

### Zum jüngsten Schweinemarkt wurden aufgeföhrt:

484 Ferkel, 8 Läuferweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Oberkirch. Verkauft wurden 412 Ferkel und 8 Läuferweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Rastatt, Schwetzingen, Gernsbach und Karlsruhe. Der niedrigste Preis für Ferkel war 280 Mk., der mittlere Preis 550 Mk., der höchste Preis 750 Mk.; für Läuferweine war der niedrigste Preis 1000 Mk., der mittlere Preis 1600 Mk., der höchste Preis 2000 Mk. per Paar.

## Verschiedenes.

### Süddeutsche Handelsvereinigung A.G., Konstanz.

Die G.-V. genehmigte einstimmig die Tagesordnung und beschloß, den durch den starken Preissturz auf dem Warenmarkt entstandenen Verlust von ca. Mk. 460 000 vorzutragen. Mit Rücksicht auf die überstarke Sonderbesteuerung in Baden wurde ferner beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach Frankfurt a. M. zu verlegen.

## Unnotierte Werte:

Wir sind freibleibend

Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	283
Benz	213
Deutsche Maschinen	353
Fahr, Gebr.	315
Halbach Maschinen	278
Hansa Lloyd	136
Heildburg Vorzugs-Aktien	141
Knorr Heilbronn	276
Kosmos	528
Meyer Kaufmann	265
Mansfelder Kuxe	4750
Neckarsulmer Fahrzeug	323
Opiag	3750
Rastatter Waggon	333
Russenbank	85
Wolf, Buckau	308
Union Bauverein	208
Zuckerfabr. Heilbronn	325

## 5% Junker & Ruh Obl.

5% A. E. G. Vorzugs-Aktien	112 1/2	113 1/2
6% Rhein. Elektrizität Vorz.-Akt.	112 1/2 <td>113 1/2 </td>	113 1/2
6% Vogtländer Masch. Vorz.-Akt.	113 <td>113 </td>	113
5% Ostram	100 1/2 <td>102 </td>	102
5% Hirsch Kupfer	101 <td>102 </td>	102
4 1/2% Vereinigte Zuckerfabr. Obl.	101 <td>101 1/2 </td>	101 1/2

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

## Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26.  
Telephon 223 und 235.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

### Verkehrshof Gebäude.

Zu den architektonisch und was die innere Ausstattung anbelangt, hervorragenden Gebäuden unserer Stadt gehört das Palais Douglas in der Douglasstraße, Ecke Stefanienstraße. Dieses Haus befindet sich auch als Folgeerscheinung der Nachkriegszeit in öffentlicher Erinnerung, nachdem die Reichsreuehandels- und Industriewirtschaft der Baufrakte des Reichsformarsars für das Aus- und Einfuhrwesen sich darin niedergelassen haben. So hat denn auch die Öffentlichkeit ein gewisses Interesse an dem Gebäude, in dem sich zurzeit dieses Haus befindet. Wenn sich die Grafen Douglas wohl bei seiner Erbauung des Verkehrshofes nicht haben träumen lassen, so ist schon ganz gewiß nicht die Verwirklichung, in die die Räume durch die Freigabe geraten sind. Ein Bild im Eingang und Treppenhause genügt. Die schönen schmeckelichen Güter, das Gold und Glas der Spiegel und Kronen verwickeln unter diesem Saal, um es bedarf keines an Sauberkeit gewöhnlichen Saales, um zu erkennen, wie lange und unerbittlich dieser Saal hier schon lagert. Der Treppenhof dürfte ein interessantes Objekt für Statistiker und Unfallforscher darstellen und das ganze einer gewissen Beachtung wert sein.

Man spricht zurzeit viel von einem Spätere-Museum, das hier errichtet wird und sicherlich - d. h. bezeichnend - abstrahierend auf das Volk wirken soll. Sehr schön! Nur scheint uns dieses Museum in einem solchen Raum untergebracht, solange es sich nicht im „Palais Douglas“ befindet.

Ich meine, daß der beste Unterricht über Spätere in praktischen Leben erteilt wird und daß sich auf seiner Erteilung auch die öffentlichen Gebäude zu beteiligen nicht fräuden sollten. Auch hier bringt Beispiel Gebäudung. Ich schlage also vor, daß bald mit der Reinigung begonnen wird und zweifel nicht, daß bei geneigtem begründeten Antrag der Reichskommission der „Ausführerlaubnis“ aus dem Palais Douglas errichtet.

## Dom Wetter.

Betterrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 28. Juni 1921.

Ort	Luftdr. in NN	Bar. in 1000 m	Wind	Wetter	Niederschlag in 24 Std.
Hamburg	765.3	11	SW	mäßig	bedekt
Königsberg	765.5	12	R	mäßig	wolfig
Berlin	765.5	12	R	mäßig	wolfig
Frankfurt	765.4	10	W	schwach	wolfig
München	761.0	12	SW	mäßig	better
Stettin	763.3	15	SO	schwach	better
Schwabm.	767.6	16	NO	schwach	bedekt
Wien	766.8	18	SW	schwach	Regen
Paris	768.8	21	SW	mäßig	bedekt

## Beobachtungen badischer Wetterstellen 7<sup>u</sup> morgens

Luftdr. in NN	Bar. in 1000 m	Wind	Wetter	Niederschlag in 24 Std.				
Werthheim Seehöhe 161 m	767.0	17	15	R	schwach	wolfig	0	
Admigsstuhl Seehöhe 568 m	769.5	14	25	12	R	leicht	Gewitt	0
Karlsruhe Seehöhe 127 m	767.0	18	20	15	NO	schwach	bedekt	0
Baden-Baden Seehöhe 218 m	768.2	18	30	15	NO	leicht	halbbd.	0
Willingen Seehöhe 715 m	765.9	16	27	11	W	schwach	better	1
Heidelberg (Edm.) Seehöhe 1381 m	658.0	17	23	18	W	leicht	better	0
St. Blasien Seehöhe 780 m	—	18	26	12	R	leicht	wolfig	0

## Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Ein Tiefdruckausläufer hat in Baden gestern frühzeitig Gewitterbildung verursacht, der heute leichte Abkühlung gefolgt ist. Da der Einfluss des Hochdruckgebietes wieder zunimmt, ist wieder Aufbesserung und Erwärmung zu erwarten. Kleine Störungen in der Aufdruckverteilung werden später wieder Gewitter bringen.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, den 29. Juni, nachts: Wieder Aufbesserung und Erwärmung, frühzeitig Gewitter.

## Wertpapier- und Devisenmarkt

### Frankfurter Kursnotierungen:

28. Juni	27. Juni
Badische Bank	355-358
Darmstädter Bank	177.50-177
Deutsche Bank	323.50-322
Dresdener Bank	227.75-225
Mitteld. Kreditbank	166-166
Oesterr. Länderbank	166-166
Präzisionsbank	164-174
Rhein. Kreditbank	183-184
Südd. Diskonto-Ges.	21.50-21.50
Wiener Bankverein	39.20-39.20
Würtb. Notenbank	255-255
Ostbank	—
Bochumer Gußstahl	392-395
Gelsenkirchen	564.50-567
Harpener	336-336
Laurahütte	364.50-364
Aschaff. Zellstoff	369.50-369
Grün & Bilfinger	543.00-544
Zementw. Heidelberg	631-640
Bac. Anilin	458-498
Scheidewal	611-618
Höcherster Farben	328.50-330.50
Chem. Fabr. Mannheim	1250-1276
Deutsch Uebersee	227-232.50
Elektr. Licht u. Kraft	310-305
Gebr. Junghans	—
Adler & Oppenheimer	—
B. Masch. Badenia	375-375
Maschfabr. Durlach	380-379
Maschfabr. Grätzner	519.50-518.50
Haid & Neu	349.75-349.75
Maschfabr. Karlsruhe	535.50-545
Oberursel	320-305
Schilling & Co.	—
Schiffabrik Herz	249.75-248
Flüssiger Baumwolle	458-452
Spinnerei Ettlingen	478-460
Uhrenfabr. Furtwäng	318-311.75
Waggon-Fabrik Fuchs	400-399
Zellstoff Waldhof	508-520
Zuckerfabr. Waghausen	378-378
Zuckerfabr. Frankenh.	217-219
Benz Motoren	—
Mannh. Versch.-Ges.	—

### Berliner Kursnotierungen:

28. Juni	27. Juni
5% Dtsch. Staatsanw.	99.80
5% II	99.75
5% IV-V	99.75
4 1/2% VI-IX	72.20
4 1/2% 1924er	94.90
4% Dtsch. Reichsanw.	77.50
3 1/2% " "	77.50
3% " "	77.50
3% Pr. Staatsanw. 1921	69.90
3% " "	76-76.40
3% Pr. Staatsanw. 1921	85-85.30
3% " "	99.60
3% Pr. Staatsanw. 1921	70-70
3% " "	60-60
3% Pr. Staatsanw. 1921	56.30
3% " "	72.50

### Devisennotierungen:

28. Juni	27. Juni
Hirsch Kupfer	369-378
Höcherster Farben	—
Hochel, Elsen	830-849
Kell Ascherlehen	315-315
Ver. Köln-Rottweil	399.50
Kostheimer Cellulose	353-350
Kyffhäuser	240-239
Lahmeyer Co.	240
Laurahütte	334.50
Leidsa Eismaschinen	351
Ludwig Löwe	440-438
Lothring. Zement	505-505
Mannesmann	641
Oberschl. Eisenb.-Bed.	306.50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	274-275
Oberschl. Kokswerke	486.25
Orensch. & Koppel	757-769
Phönix Bergwerke	608-625
Rheinisch Metall	370-367
Rheinisch Stahl	509-508
Rombacher Hütte	379.75
Rütgerswerke	330-299
Sachsenwerke	430-299
Schucker & Co.	273-259
Stemens & Haiske	342-339
Stearns Roman	483-419
Stettiner Vulkan	940-940
Stettiner Zink	649-640
Türkischer Tabak	1200-1160
Varziner Papier	480-480
Vereinigt. D. Nickel	705-730
Vereinigt. Glauzofat	821-815
Vereinigt. Stahl Zypen	640-640
Wagner Fahrz.	434-414
Westereg. Alkox.	517.50
Zellstoff Waldhof	630-630
Otavi Minen	—
Osavi Genuß	—
Deutsche Petroleum	750-760
Pomona	2400-2450
Maschinenfabr. Karlsru.	845-845

### Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 28. Juni.	w. Zürich, 28. Juni.
Gold	2467.50
Brüssel	2467.50
Holland	2467.50
London	2467.50
Paris	2467.50
Schweden	2467.50
Schweiz	2467.50
Italien	2467.50
Lissabon	2467.50
Dänemark	2467.50
Norwegen	2467.50
Schweden	2467.50
Reinsingfors	2467.50
Newyork	2467.50
Wien (alt)	2467.50
Deutsch-Oesterr.	2467.50
Budapest	2467.50
Prag	2467.50

### Dukatenkurse im Freiverkehr:

28. Juni	27. Juni
Deutschland	8-7.87 1/2
Wien	1.10-1.10
Paris	195.75-195.75
Newyork	591-602
London	22.21-22.18
Paris	47.55-47.55
Italien	28.90-28.90
Brüssel	7.55-7.55
Kopenhagen	100-100.50
Stockholm	132.50-132.25
Christiana	85-85
Madrid	77.80-78.30
Buenos-Aires	180-180
Belgrad	—
Agram	4-3.90
Budapest	2.25-2.30
Bakarest	9.15-9.20